

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

I. Feuerlanzen

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

Böller den Deckel, und über das zum Abfeuern in Bereitschaft gesetzte Zündloch, eine kleine blecherne Haube, oder sogenannte Kapelle zu setzen, welche beyde Stücke man dann erst hinwegnimmt, wenn der Boller abgefeuert werden soll.

II. Abschnitt.

Von den festen und unbeweglichen Landlustfeuern, welche theils durch ihr prachtvolles Feuer und ausgeworfene Verfertigung, theils durch die verschiedenen vorzustellenden Figuren und Gegenstände bey einem Feuerwerke das Auge der Zuschauer am meisten ergötzen.

I. Feuerlanzen.

§. 169. Die Feuerlanzen, welche man zur Garnirung und Beleuchtung eines Feuerwerktheaters gebraucht, werden aus 3- oder 4löthigen Hülßen, 13 Caliber lang gemacht und in einem Hellfeuerstocke mit einem eigenen Hellfeuerfäße so geschlagen, daß jedesmahl zwischen 3 Calibern Saß ein wenig Kornpulver, des Putzens wegen, zu liegen komme, und versteht sie zu Ende mit einem kleinen Schlage. Die Feuerlanzenfäße sind folgende.

Gattung der Säge.		Salpeter.	Schwefel.	Antimonium.	Mehlpuſter.	Kohlen.	Berſtein.	Harz.	Ruß.	LeineZinſpäne.	Stahlſeiſpäne.	Grünſpan.	raules Holz.	geſtoß. Eiſen v. d. 1. u. 2. Ordn.
	Nr.	L o t h e.												
Gewöhnliche Säge.	1	8	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	8	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	32	16	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	5	4	1	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	5
	6	8	1	—	32	—	—	—	—	—	6	—	—	6
	Feuer.	T h e i l e.												
	Weißes . .	16	8	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gelbes . .	16	4	—	16	—	4	3	—	—	—	—	—	—
	Rosenrothes	16	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Blaues . .	16	—	8	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
	Grünes . .	16	6	6	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—
	Bengaliſches	16	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chineſiſches	20	1½	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5½

§. 170. Die Feuerlanzen können auch gebraucht werden, eine Luftpumpe oder einen Schwärmerstoß in Brand zu setzen, bey dieser Anwendung aber erhalten sie keinen Schlag, sondern dienen bloß als eine langsam brennende Brandröhre. Auf dem Geſimſe des Feuerwerktheaters werden sie in einer Weite von 3'' von einander senkrecht oder etwas schief auswärts gestellt, und durch verdeckte Stoppien so zusammen verbunden,

Den, daß alle zugleich Feuer fangen. Sehr angenehm wird es dem Auge der Zuschauer vorkommen, wenn jede Hülse mit verschiedenen Farbenfeuern im Brennen abwechselt, und welches erhalten wird, wenn jede 3 Caliber Saß abwechselnd mit vorstehenden farbigen Säßen geschlagen werden.

§. 171. Bey großen Feuerwerken werden die Feuerlanzen auch auf nachstehende Art zum Gebrauch genommen. Nachdem die geschlagene Hülse aus dem Stocke genommen worden, schneidet man an derselben den Kopf weg, löset durchaus das Papier ab, daß nur etwas Papierdicke übrig bleibt, den Rest aber verkleistert man gehörig, damit er sich nicht auf- und ablösen kann. Zu diesen Feuerlanzen läßt man sich nun von weißem Klampnerblech gleich lange und mit einem Boden versehene Cylinder machen, in welche erstere genau und fest hineinpassen müssen. An den Boden dieser Cylinder sind zwey kleine mit Löchern versehene Bleche angelöthet, mittelst welchen sie sonach auf dem Gesimse in eine Reihe 3'' weit von einander mit kleinen Nägeln befestigt werden.

§. 172. Auch können kleine Feuerlanzen aus $\frac{1}{2}$ Bogen Papier in einer Dicke von 4'''

verfertigt werden, mit denen man nach Belieben verschiedene Gegenstände figuriren kann. Der Satz Nro. 2 ist hierzu gut anzuwenden. Und wenn man diese kleinen Feuerlanzen in 1^{1/2} lange Stücke zerschneidet, selbe mit Anfeuerungssteig an beyden Enden verwahrt, so können sie sehr gut zur Versetzung in andere Lustfeuer angewendet werden.

II. Fontainen oder Brilliantbränder.

§. 173. Die Fontainen oder Brilliantbränder, auch Feuergarben genannt, werden aus sehr stark und gut von Doppelpapier gearbeiteten und gekleisterten Hülfsen verfertigt, so daß ihre Papierstärke $\frac{1}{4}$ des äußeren Durchmessers beträgt. Um das Durchbrennen des Halses zu verhindern, das wegen des so heftigen Feuerstrahls augenblicklich erfolgen würde, schlägt man zuerst 2 Schaufeln klar zerriebenen trockenen Thon, oder feines Siegelmehl vor, wodurch man das Brandloch zugleich in gleicher Weite erhält, die gewöhnlich $\frac{1}{4}$, und bey den größten Brändern $\frac{1}{3}$ des innern Durchmessers beträgt, welches bey den 2pfündigen Brändern so viel als eine 3löthige, bey den 4pfündigen Brändern aber eine 4löthige Win-